

Julius Eduard Hitzig an August Wilhelm von Schlegel Berlin, 30.11.1809

Anmerkung	Der Brief ist auf 1809 zu datieren, vgl. Krisenjahre, Bd. 3, S. 278.
Handschriften-Datengeber	Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
Signatur	Mscr.Dresd.App.2712,B,IV,b,4
Blatt-/Seitenzahl	4 S. auf Doppelbl., hs. m. U.
Format	18,2 x 11,6 cm
Bibliographische Angabe	Krisenjahre der Frühromantik. Briefe aus dem Schlegelkreis. Hg. v. Josef Körner. Bd. 1. Der Texte erste Hälfte. 1791–1808. Bern u.a. ²1969, S. 478–479.
Editionsstatus	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-10-19]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-19/briefid/187 .

[1] Berlin den 30^t Novbr 1807

Ew. Wohlgeborn

gütiges Schreiben vom 3^t Septbr habe ich bis jezt unbeantwortet lassen müssen, weil ich genöthiget war, zuerst das Resultat der Michaëlmeße abzuwarten, das leider für den Buchhandel überhaupt so ungünstig war, daß jeder in seinem Betriebskapital eingeschränkte Verleger sich von neuen unternehmungen für jezt zurückziehn muß. Diese Betrachtung ist es, welche mich bewegt, den mir gemachten, so schmeichelhaften Antrag wegen des Verlags der neuen Auflage *Ihrer Gedichte* um so mehr abzulehnen, als die Auslage für das Honorar eine für diese Zeiten sehr bedeutende seyn würde und ich nicht im Stande wäre, sie für's Erste mit Bestimmtheit zu garantiren.

[2] Wie unendlich wehe es mir thut, hierin der Nothwendigkeit nachgeben zu müssen, können Ew. Wohlgeborn leicht nach der Freude ermeßen, die es mir machte, mit Ihnen in eine Verbindung zu kommen, die ich auf's sehnlichste wünschte, fortsetzen zu können, und die ich Sie inständigst bitte, durch meinen gegenwärtigen Entschluß nicht als gestört, oder gar als aufgehoben zu betrachten. Ich füge hierüber nichts hinzu, vollkommen Ihrer Billigkeit vertrauend.

Es bedarf nicht des Dankes für die Bücher, welche Sie so gütig waren, von mir anzunehmen. Gehen Sie nur immer davon aus, daß es mir die größte Freude seyn wird, Sie auf jede mögliche Art zu verbinden. [3] Mit diesem Briefe erhalten Sie wieder einiges aus meinem Verlage, nämlich:

die Fortsetzung meines *Gozzi*;
meine Ausgabe der *Numancia* mit
Fouqué's Übersetzung, begleitet von
einem Briefe von ihm;
die Idee, von dem Grafen von Kalkreuth.

Beide Exemplare (*Fouqués Übersetzung* und das Buch des von Kalkreuth) schiken Ihnen die **Verfasser**.

Der Baron von Fouqué grüßt Sie auf das Freundschaftlichste und erwartet mit Sehnsucht den ihm versprochenen Brief.

H. v. d. Hagen empfiehlt sich ehrerbietigst. Er läßt Ihnen sagen, er wiße es, daß Sie den *St. Gallener Codex der Nibelungen* in Abschrift besäßen, und fürchte sich nicht wenig, daß Sie ihn zu einer kritischen Ausgabe des Gedichtes gebrauchen möchten, mit welcher [4] er grade jezt beschäftigt wäre, also vor einer Concurrrenz, die er mit Recht für die Gefährlichste hält.

Auch H. Kessler hat mir aufgetragen, Ihnen seine Ehrerbietung zu bezeigen.

Endlich danke ich Ihnen, noch auf's verbindlichste für die Anzeige der in den *Gedichten Ihres HE. Bruders* (von dem es mich sehr beunruhiget, keine Nachricht zu haben) stehen gebliebenen Druckfehler, die dem 2^t Bande seiner *Schriften* begedruckt werden soll, und habe die Ehre, mit der ausgezeichnetsten Hochachtung zu seyn,

Ew. Wohlgeb.
gehorsamster,
J. E. Hitzig

Die Verlagspunctuation
seze ich wieder bei.

Namen

Fouqué, Friedrich de La Motte-
Gozzi, Carlo
Hagen, Friedrich Heinrich von der
Kalkreuth, Heinrich W. von
Kessler, Georg Wilhelm
Schlegel, Friedrich von

Orte

Berlin
Sankt Gallen

Werke

Anonymus: Nibelungenlied
Cervantes Saavedra, Miguel de: El cerco de Numancia
Cervantes Saavedra, Miguel de: Numacia. Ü: Friedrich de La Motte-Fouqué
Codex Sangallensis 857
Gozzi, Carlo: Opere
Kalkreuth, Heinrich W. von: Die Idee
Schlegel, August Wilhelm von: Gedichte
Schlegel, Friedrich von: Gedichte
Schlegel, Friedrich von: Werke